Rathausabend am 17. April 2012

Bernd Baldus überzeugt beim Rathausabend

Von Sabine Burkardt

HÜNFELD Eine Gitarre, ein Mikrofon und eine angenehme Stimme: Bernd Baldus fesselt sein Publikum mit minimalistischer Bühnenausstattung. Sein Programm ist unterhaltsam und tiefsinnig – genau richtig für einen Hünfelder Rathausabend.

Großansicht

Eine angenehme Ruhe strahlt Baldus aus, wenn er leger gekleidet mit seiner Gitarre vorn im Rathaussaal steht und ohne ausschweifende Ankündigungen sofort die Saiten zupft. Überhaupt nicht aufdringlich, fast schon zurückhaltend spielt und singt sich der Künstler durch zwei unterhaltsame Stunden. Der ehemalige Steinbacher kommt sympathisch rüber, als er zwischendurch sein Instrument nachstimmt und sich in der Pause unter die Zuschauer mischt. Mit locker-leichter Art weiß er geschickt Information und Musik zu kombinieren. Gekonnt wechselt er zwischen Komik und Melancholie und der Rolle seines Instruments sowie des Gesangs, indem er mal dem Text, mal der Musik die Hauptrolle überlässt.

Er bedient sich an Erich Kästners „Lyrischer Hausapotheke“ mit einem Gedicht über einen reichen, aber einsamen Mann, das noch zum Nachdenken anregt, als Baldus längst wieder mit Gitarre und Gesang Jimmy Cox „Nobody Knows You“ anstimmt. Der Fuldaer Künstler und Pädagoge stößt seine Zuhörer auf menschliche Schwächen und Abgründe, aus denen er jedoch mit humorvollen Anekdoten wieder heraushilft. Er übt Kritik an Wertvorstellungen und Gesellschaft mit Hilfe von Texten Tucholskys, Brechts oder Kästners.

Baldus rüttelt wach, wenn er mit viel Kraft in der Stimme von den Soldaten aus dem Kanonensong der Dreigroschenoper erzählt oder anrührend singt von der bedingungslosen Liebe Hanna Cashs, einer Ballade von Berthold Brecht. Songs von Hannes Wader, Leonard Cohen oder Bob Dylan verleiht er mit markant klingender Stimme eine eigene Note.

Rathausabend am 17. April 2012

Von heiter bis nachdenklich: Bernd Baldus beim Hünfelder Rathausabend

Eine große Bandbreite von Liedern und Gedichten, von Wilhelm Busch über Bertolt Brecht zu Donovan, Hildegard Knef und Bob Dylan, präsentierte Bernd Baldus auf dem vergangenen Rathausabend in Hünfeld. Vor begeistertem Publikum überzeugte er, indem er Komik, Humor, Nachdenklichkeit, Melancholie, Romantik und Sozialkritik auf mitreißende wie einfühlsame, aber eher unauffällige Art und Weise in sein Programm einfließen ließ. Nur mit Gitarren und seiner bewegenden Stimme reichte sein Lieder-Repertoire von Kris Kristofferson´s „Help me through the night“, Westernhagens „Johnny Walker“ über Brechts „Kanonensong“ aus der Dreigroschenoper zu Udo Lindenbergs „Er wollte nach London“, Jimmy Cox (1923), einem Medley aus den 1960er- und -70er-Jahren, Don McLeans „Vincent“ und Hildegard Knefs „Sag´ mir, wo die Blumen sind“. Ein Höhepunkt war der Titel „Lilli Marleen“ von Lale Andersen, von einem Mann gesungen. Hintergründiger Witz sowie Gesellschaftskritik und Thematisierung menschlicher Schwächen verband Baldus in Gedichten aus Erich Kästners „Lyrischer Hausapotheke“, Wilhelm Busch´ „Loblied auf die Einsamkeit“, Ringelnatz´ „Die Schnupftabakdose“, oder Tucholskys „Das Ideal“. Das Publikum im vollbesetzten Hünfelder Rathaussaal dankte es Bernd Baldus mit langanhaltendem Applaus.